

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Mittwoch, 19. Januar 2022 | Nr. 13 | 150. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.60

Die **NEUE**
Immobilienbörse

immo. sarganserlaender.ch
Die Immobilienbörse der Region

Ein Angebot der Sarganserländer Druck AG

22. JANUAR 2022

**REGGAE AFROBEATS
DANCEHALL PARTY**

DJ LUKIE WYNIGER
SRF3 MODERATOR REGGAE SPECIAL
OPENING ACT: DJ NUTS CUTS

TICKETS EVENTFROG.CH

KAPPELI ARENA SARGANS 22-04 UHR
ZG+ TESTCENTER VOR ORT
AB 19 JAHREN

Ford

GARAGE THOMA AG
CARROSSERIE

www.garagethoma.ch
8885 MOLS 081 738 22 55

Neue Studie zur Reha

Reha hilft: Die Ergebnisse ihrer neuen Studie bestätigen den Kliniken Valens, dass Rehabilitation auch bei Covid-19-Patienten eine wirkungsvolle Massnahme sein kann. **SEITE 7**

Ohne Strom

Leck in der Druckleitung: Das Kraftwerk Plons steht seit rund einem Monat still. **SEITE 7**

Olympia

Die ersten vier Athletinnen und Athleten des SSW sind für die Winterspiele in Peking nominiert worden. **SEITE 17**

Bilder Kliniken Valens, Michael Kohler und Keystone

Wetter heute

Sarganserland



Inhalt		
Gemeinden	2	Nachrichten
Sarganserland	3	Leben
Region	9	TV-Programm
Boulevard	10	Sport
		17

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach 18887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch

Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch **Inserate:** Mediaservice | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



ANZEIGE

Briefbogen | Hochzeits-/Geburtskarten | Visitenkarten | Kuverts | Flyer
Geschäftsberichte | Broschüren | Mappen | Jahresrechnungen | Garnituren | **Kreative Gestaltung** | Plakate | Todesanzeigen | Firmenzeitschriften | Programm | Bedienungsanleitungen | Manuals | Zeitschriften | Bücher | Postkarten

Sarganserländer Druck AG
Zeughausstr. 50, 8887 Mels
Tel. 081 725 32 32
druckerei@sarganserlaender.ch

Melser Notschlachtlokal für verletzte Tiere aller Gemeinden

Nachdem Bad Ragaz die Bewilligung für ihr «eigenes» Notschlachtlokal nicht mehr erhält, sollen die verletzten Tiere der Gemeinde sowie der Partnergemeinden Vilters-Wangs, Sargans und Pfäfers nun in Mels geschlachtet werden. Eine Vorlage mit Referendumsfrist liegt aktuell auf. Doch worum handelt es sich bei diesem «Lokal»?

von Nadine Bantli

Wie die Gemeinde Bad Ragaz in einer Medienmitteilung informiert, wird die Betriebsbewilligung für ihr Notschlachtlokal durch das Amt für Verbraucherschutz und Veterinärwesen nicht mehr verlängert. Deshalb hat die politische Gemeinde Bad Ragaz um eine Anschlusslösung bei der politischen Gemeinde Mels angefragt. Dort steht das zweite Notschlachtlokal (nicht zu verwechseln mit einer Kadaversammelstelle) im Sarganserland, das zusammen mit Flums, Walenstadt und Quartan geführt wird.

Der Anschluss von Bad Ragaz – und damit auch jener ihrer Partnergemeinden Vilters-Wangs, Sargans und Pfäfers – an das regionale Notschlachtlokal in Mels bedingt die Anpassung der Verwaltungsvereinbarung und des Betriebsreglements. Diese angepassten Rechtsgrundlagen sind seit dem 18. Januar dem fakultativen Referendum

unterstellt. Dafür gilt eine 30-tägige Frist bis zum 16. Februar, für die Gemeinden Sargans, Walenstadt und Quartan sind es 40 Tage bis zum 28. Februar. Hintergrund und Rahmenbedingungen wären hiermit also geklärt. So weit, so gut. Aber wie sieht es aus mit dem Kern der Referendumsvorlage: Was ist ein Notschlachtlokal?

Tiere leben in jedem Fall noch

Der Melser Martin Stalder ist ausgebildeter Metzger und verantwortlich für die Schlachtung der verletzten Tiere, die in den allermeisten Fällen von Landwirten in das Melser Notschlachtlokal gebracht werden. Das ist zum Beispiel ein Rind mit einem gebrochenen Bein, eine Kuh mit Darmverschluss oder ein Kalb, bei dem es während der Abkalbung Probleme gab. Seltener erlöst Stalder Wildtiere von einem Leiden. In jedem Fall aber leben die verletzten Tiere noch, wenn sie in das Lokal gebracht werden – tote Tiere kommen direkt in das TMF Extraktionswerk, also in die Tiermehlfabrik.

Für seine Arbeit muss Stalder quasi ständig auf Pikett sein. Es kam auch schon vor, dass ihn der Tierarzt um 2 Uhr nachts angerufen und nachgefragt hat, ob eine Notschlachtung möglich sei. Dieser ist es schliesslich auch, der die nötigen Untersuchungen vor der Schlachtung sowie die Fleischkontrolle danach übernimmt. «Bis jetzt kam es allerdings nur einmal vor, dass das Fleisch eines Tieres nicht weiterverwendet werden konnte», erklärt Stalder. Kranke Tiere würden direkt eingeschläfert.

Betäuben, stechen, ausweiden

Letztes Jahr hat Stalder rund 15 Tiere geschlachtet. Früher seien es jedoch deutlich mehr gewesen – und mit dem Zusammenschluss der Sarganserländer Gemeinden rechnet er zukünftig auch wieder mit mehr Notschlachtungen. Um diese überhaupt durchführen zu können, besucht er alle drei Jahre einen Weiterbildungskurs. Der Metzger ist dafür verantwortlich, die Tiere zu betäuben, zu «stechen» (damit sie aus-

bluten), die Haut abzuziehen und schliesslich auszuweiden. Danach wird oftmals gleich der ganze Schlachtkörper vom Landwirt abgeholt, in manchen Fällen zerschneidet Stalder das Fleisch auch selbst. Ausserdem – wenn das Tier nicht mehr gehfähig ist – fährt er zum Bauernhof und erledigt einen Teil der Arbeit dort.

Bewilligung noch bis 2030

Der Grund, warum man verletzte Tiere nicht «aufpöppelt», hängt mit den Kosten zusammen, erklärt Stalder. Bei einem teuren Zuchtrind würde es sich zwar lohnen, Geld in eine Behandlung zu investieren, bei einem Mastrind, das ohnehin gemetzelt wird, eher weniger.

Das Notschlachtlokal ist denn auch für die dafür zuständige Gemeinde ein Nullsummenspiel. Im Fall Mels werden die Kosten anteilmässig unter den Gemeinden aufgeteilt. Die Bewilligung läuft noch bis im November 2030 – ob dann verlängert wird oder eine überregionale Lösung diskutiert wird, ist momentan noch offen. **Seite 3**

Leck an der Druckleitung: Kraftwerk Plons ausser Betrieb

Das EW Mels beschäftigt seit rund einem Monat technische Problemen rund um das Kraftwerk Plons. Wie Geschäftsleiter Erich Riget auf Anfrage bestätigte, musste die Anlage am 17. Dezember zurückgefahren und schliesslich ausser Betrieb genommen werden. Grund ist ein Schaden an der sanierten Druckleitung.

von Reto Vincoz

Das Kraftwerk Chapfensee-Plons ist seit 1948 in Betrieb. Das gespeicherte Wasser aus dem Chapfensee wird gemäss Angaben auf der Website der Gemeinde Mels über eine 1683 Meter lange Druckleitung der Zentrale Plons zugeführt. Jüngst wurde die Infrastruktur umfassend saniert (der «Sarganserländer» berichtete mehrfach). Die Investitionskosten gemäss damaligem Gutachten und Antrag der Gemeinde Mels von knapp 26 Millionen Franken wurden über die kostendeckende Einspeiservergütung (KEV) gesichert, eine Belastung des Gemeindehaushaltes ergab das Projekt nicht.

Zu den wichtigsten Sanierungsmassnahmen gehörte gemäss dem Gutachten auch die «zwingende Sanierung der Druckleitung» vom Chapfensee nach Plons. Diese weise Mängel auf, die in absehbarer Zeit zu einem Sicherheitsrisiko würden. Ohne Erneuerung müsste das Kraftwerk dann abgeschaltet werden, hiess es damals.

Kraftwerk steht still

Nun ist es allerdings just die sanierte Druckleitung, welche das Kraftwerk Plons vorübergehend stillgelegt hat. Wie der Melsener EW-Geschäftsführer Erich Riget auf Anfrage eine entsprechende Information des «Sarganserländers» bestätigte, musste «das Kraftwerk Plons am 17. Dezember zurückgefahren und dann zur Lagebeurteilung ausser Betrieb genommen werden.» Grund ist ein Schaden an der Druckleitung. Konkret wurde bei einer Rohrver-



Produziert vorderhand keinen Strom mehr: Das Kraftwerk des EW Mels in Plons.

Bild Michael Köhler

bindung ein Wasseraustritt festgestellt. Gemäss Riget seien aktuell verschiedene Abklärungen im Gange.

«Solange nicht feststeht, wodurch der Schaden entstanden ist und ob allenfalls weitere Teile der Druckleitung davon betroffen sein könnten, kann die Schadenssumme nicht beziffert werden. Wer für die Probleme verantwortlich ist, wird erst die Ermittlung der Ursache ergeben», sagt EW-Geschäfts-

führer Riget auf entsprechende Nachfrage. Auch die erforderlichen Reparaturschritte seien von der Ursachenklärung abhängig «und der Zeitpunkt der Wiederinbetriebsetzung von den erforderlichen Reparaturmassnahmen».

Betriebsausfall versichert

Offen ist auch noch, wie hoch der finanzielle Schaden für das EW Mels ist.

Auch das hänge davon ab, was letztlich die Ursache für den Wasseraustritt gewesen sei.

Immerhin: Der durch den Betriebsausfall verursachte finanzielle Schaden ist durch eine Ausfallversicherung abgedeckt, wie Riget sagte. Auch diese Summe könne aber erst beziffert werden, wenn die Gründe und die erforderlichen Reparaturmassnahmen feststünden, heisst es dazu.

Handys und Tablets geklaut

In der Nacht auf Dienstag haben Einbrecher im Elektronikgeschäft eines Melsener Einkaufszentrums Geräte gestohlen und grossen Schaden angerichtet.

Mels – Kurz nach halb drei in der Nacht sei der kantonalen Notrufzentrale St. Gallen ein Einbruchalarm aus einem Einkaufszentrum an der Grossfeldstrasse in Mels gemeldet worden, heisst es im Communiqué der Kantonspolizei. Unbekannte Einbrecher hatten mehr als 30 Mobiltelefone und mindestens drei Tablets gestohlen und beim gewaltsamen Eindringen viel Schaden angerichtet.

Viele Scherben hinterlassen

Beim Haupteingang des Einkaufszentrums schlugen die Täter die Scheibe ein und brachen eine zusätzliche Schiebetüre auf, um in das Gebäude zu gelangen. Im ersten Obergeschoss ging die Zerstörung weiter: Sie schlugen die Verglasung des Elektronikgeschäfts ein, wuchteten dort mehrere Schubladen auf und liessen schliesslich Mobiltelefone und Tablets mitgehen. Als wenige Minuten nach dem Alarm die ersten Einsatzkräfte der Kantonspolizei eintrafen, waren die Einbrecher bereits geflüchtet.

Die Erhebung der genauen Deliktsumme sei noch im Gange, schreibt die Polizei. Es müsse von einem Gesamtwert von mehreren Zehntausend Franken ausgegangen werden. Bezüglich Sachschaden lägen noch keine Schätzungen vor; die Summe dürfte aber ebenfalls beträchtlich sein. (kapo/sl)



Nächtlicher Raubzug: Als die Einsatzkräfte eintreffen, sind die dreisten Einbrecher bereits geflüchtet.

Bild Kantonspolizei

Studie belegt: Reha hilft Covid-Patienten

Die Kliniken Valens veröffentlichen demnächst eine Studie, welche die Effektivität der Reha nach einer Covid-19-Erkrankung zeigt. Sie vergleicht akut Erkrankte, Genesene sowie Patienten ohne Corona miteinander.

Valens – Es sei schweizweit die erste Studie, welche die Covid-Rehabilitation nicht isoliert untersuche, sondern einen Vergleich zur Rehabilitation von Patientinnen und Patienten ohne Covid-19 anstelle, heisst es in einer entsprechenden Mitteilung der Kliniken Valens. Die Resultate würden demnächst in der Fachzeitschrift für «Physikalische Medizin, Rehabilitation und Kurortmedizin» des Thieme Verlags Stuttgart veröffentlicht.

Studie im Rehaszentrum Walenstadtberg gestartet

In der ersten Covid-Welle 2020 wurde im Rehaszentrum Walenstadtberg eine Isolationsstation eingerichtet, in der noch akut an Covid-19 Erkrankte aufgenommen wurden. «Über die Rehabilitationsverläufe von Betroffenen mit aktiver Covid-19-Infektion sowie von Genesenen mit Post-Covid-Symptomatik war zu diesem Zeitpunkt noch nichts bekannt», schreibt Stefan Bachmann, ärztlicher Direktor der Kliniken Valens. «Daher bot sich eine sogenannte Fallkontrollstudie an, in der wir untersuchen konnten, wie gut diese Patientinnen und Patienten von einem Rehabilitationsprogramm profitieren können.»

So wurde im Rehaszentrum Walenstadtberg eine Studie mit drei Grup-

pen von Patientinnen und Patienten gestartet: akut an Covid-19 Erkrankte, Covid-19-Genesene mit Post-Covid-Syndrom sowie klassische Reha-Patientinnen und -Patienten ohne Covid-19. Letztere Gruppe diene als sogenannte Vergleichsgruppe und bestand aus Personen mit Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen sowie Krebspatientinnen und -patienten.

Zentrale Fragestellung der Studie war, ob es Unterschiede im Rehabilitationsverlauf der drei Patientengruppen gebe. Als wichtigster Vergleichswert diene die Selbstständigkeit in den Alltagsaktivitäten. «Diese ist messbar und wurde bei Eintritt und Austritt festgehalten.» Weitere Parameter waren die gesundheitsbezogene Lebensqualität, die Mobilität sowie die von den Betroffenen subjektiv angegebene physische und mentale Gesundheit.

Covid-Genesene weniger leistungsfähig im Alltag

Insgesamt seien 101 Personen in die Studie eingeschlossen worden, heisst es in der Mitteilung weiter. «Die meisten Patienten waren männlich, wurden aus dem Akutspital zugewiesen und lebten vor dem Spitalaufenthalt und der späteren Rehabilitation zu Hause.» Beim Eintritt in die Rehabilita-

tion wurde der Allgemeinzustand der Patientinnen und Patienten erhoben. Hier habe sich gezeigt, dass bei den Covid-19-Genesenen, verglichen mit der Gruppe der klassischen Reha-Patientinnen, insbesondere die alltagsbezogene Leistungsfähigkeit herabgesetzt war. «Zudem waren beide Covid-Grup-

pen in ihrer Lebensqualität und in der Gehfähigkeit eingeschränkt.»

Von den Rehabilitationsmassnahmen hätten beide Covid-Gruppen erheblich profitiert: Sie hätten sich in allen gemessenen Werten so stark verbessert, dass bei Austritt keine Unterschiede zu den klassischen Reha-Patientinnen und -Patienten mehr erkennbar gewesen seien. «Am grössten war die Verbesserung bei den Covid-19-Genesenen.»

Auch Isolierte profitieren

Dazu Bachmann: «Wir konnten zeigen, dass bei den Covid-Patientengruppen die Rehabilitation sicher durchgeführt werden kann. Bei den noch isolationspflichtigen Patientinnen und Patienten waren die Umstände erschwert: Wir konnten sie nur auf der Isolationsstation unter besonderen Vorsichtsmassnahmen behandeln. Umso erfreulicher ist das Ergebnis, das uns zeigt, dass eine Rehabilitation auch für isolierte Covid-19-Erkrankte gut möglich ist. Zudem konnten wir nachweisen, dass Patienten mit aktiver Sars-CoV-2-Infektion und Patienten nach durchgemachter Covid-19-Erkrankung mit teilweise schwerem Verlauf von einer Rehabilitation im gleichen Ausmass profitieren wie Reha-Patientinnen und -Patienten ohne Covid-19.» (pd)

«Als wichtigster Vergleichswert diene die messbare Selbstständigkeit in Alltagsaktivitäten. Sie wurde beim Ein- sowie Austritt festgehalten.»

Prof. Dr. med. Stefan Bachmann
Ärztlicher Direktor der Kliniken Valens

«Lotsch» steht wieder in Sargans

Sargans – Nach dem abrupten Ende mit dem Lockdown im März 2020 steht das Pop-up-Restaurant Lotsch von La Culina erneut in der Begegnungszone des Bahnhofplatzes in Sargans. Dies teilt das Cateringunternehmen La Culina in einem Schreiben mit. Die urchige Hütte bietet in Sargans Platz für rund 80 Personen. Vom 21. Januar bis 23. April stehen die Türen der «Lotsch» jeweils am Donnerstag-, Freitag- und Samstagabend der breiten Öffentlichkeit als Restaurant offen. In dieser Zeit werden verschiedene Klassiker aus der Schweizer Küche angeboten. Grössere Gruppen können das Lokal auf Wunsch exklusiv für sich mieten. Dies ist auch an anderen Wochentagen möglich (Sonntag und Montag Ruhetag). Im Frühling zieht die «Lotsch» dann wieder zurück an den aktuellen Standort in Landquart an der Weststrasse. Dort werde sie über die Sommermonate bis Mitte Oktober für geschlossene Gesellschaften als Eventlokal zur Verfügung stehen, wie es in der Mitteilung von La Culina abschliessend heisst. (pd)